

Erika Grasdorf: Verbindung zu den Mitgliedern, Zweigen, Landesgesellschaft

Liebe Freunde, meine Mit-Initiativkreismitglieder haben mich gefragt, dieses Jahr etwas aus der Sterbekulturarbeit im Tessin zu schreiben.

Ich habe darum verschiedene Freunde hier gefragt, was ihnen in unserer Sterbekulturarbeit wichtig ist. Und da kam bei den Antworten als erstes: Die Gruppe. Unsere Gruppe. Dann das Zusammenarbeiten. Das Miteinanderverbunden sein, das nicht physisch ist. Das Erleben des Getragenseins in schwierigen Lebenssituationen.

Wir sind eine altersgemischte Gruppe von ca. 15 Menschen, halb aus dem Tessin, halb aus Italien. Unsere Sprache ist Italienisch. Wir treffen uns monatlich einen ganzen Nachmittag lang. Verschiedene sind beruflich tätig, manche in der Begleitung von Kranken, Sterbenden.

Alle sind in der Gestaltung der Treffen irgendwie engagiert. Nach jedem Treffen gibt es ein Protokoll. Wir lieben künstlerisches Tun. Dazu kommen die Arbeit an Texten von Rudolf Steiner und aktuelle Beiträge. Einer hat die Aufgabe, die Gruppe zusammen zu halten und Raum zu schaffen für jeden Beitrag. Und aus jedem der verschiedensten Beiträge entsteht etwas.

Erstaunlich ist, dass wir dabei immer ins Zentrum unseres Themas Sterbekultur kommen. Im letzten Jahr zum Beispiel haben wir zusammen viele Male die Lichtbilder und die Musik der Madonnenreihe von Raffaello zusammen erlebt. (Raffaello (Rafael) liegt der italienischen Volksseele besonders nahe). Daraus ist eine wunderbare gemeinsame Arbeit zum Thema „Der Weg der Seele durch die Planetensphären und zum Thema Unsterblichkeit/ Ungeborenheit entstanden.

Im 2018 wollen wir verstärkt Arbeitsmaterial in italienischer Sprache zugänglich machen.

Neu ist der Impuls der Christengemeinschaft im Locarnese. Wie kann da die Zusammenarbeit aussehen? Auch aus Begegnung mit Menschen aus Italien, Chile und Deutschland sind neue Fragen entstanden. Wir werden Antworten suchen.

Unsere Zeit verändert sich in rasender Geschwindigkeit. Was müssen wir lernen, damit die Sterbekulturarbeit noch mehr in die Kultur unserer Zeit hineinkommt?

Herzliche Grüsse aus dem Tessin, Erika G.

Monika Pfenninger: aus dem Sekretariat

Dieses Jahr erlebte ich im Zusammenhang mit der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur, nebst der geliebten Sekretariatsarbeit, reiche Tagungen und Regionaltreffen. Davon ein kleiner Bericht:

Der grosse internationale Pfingst-Kongress der Christengemeinschaft in s' Hertogenbosch, Holland, „*Mit dem Feuer spielen*“, wo wir angefragt wurden, eine sogenannte „Feuerstelle“ (Informations-Tisch) zu gestalten, um die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur vorzustellen:

Das Umkämpft-Sein der Tore „Geburt und Tod“ zeigte sich in zahlreichen Gesprächen mit Menschen aus der ganzen Welt. Sie berichteten von Erfahrungen in der Sterbebegleitung zu Hause oder in der Hospizarbeit, bei der Aufbahrung und Totenwache. Grosse Sorgen waren hörbar, die durch die Möglichkeit der legalisierten Beihilfe zum Sterben entstanden sind.

Es zeigte mir deutlich, wie tief nötig Bewusstseinsarbeit ist, wie ich sie an diesem Kongress durch Vorträge und Arbeitsgruppen hervorragend erlebte.

Die Hoffnung auf anthroposophische Welterkenntnis und die Menschen, die damit arbeiten, verstärkte sich mir erneut an der Tagung am Goetheanum „*Das Tor der Geburt und das Tor des Todes*“ anfangs Dezember 2017.

Wir durften da ebenfalls einen Informationsstand einrichten. Es waren unter anderem, vier Vorträge zu hören, die Bewusstsein schafften über das Wunder des menschlichen Daseins. Der kosmische Weg bis zur Zeugung, Schwangerschaft und Geburt - das Leben auf der Erde bis zum Sterben und das Leben nach dem

Tode, konnte so vermittelt werden, dass Bedeutung und Wert jedes Augenblickes im Erdenleben „sichtbar“ wurde!

Dass dies immer mehr und mehr in die Welt hinaus klingen kann, ja, das wünsche ich mir sehr.
wünsche ich mir sehr.

Urs Burri: Bericht von den Finanzen 2017

Dank grosszügiger Spenden von Mitgliedern und Interessenten unserer Arbeitsgemeinschaft dürfen wir das Jahr 2017 mit einem Überschuss von gut Fr. 800.- abschliessen. Auch die Module zur Sterbebegleitung tragen weiterhin zum guten Resultat bei.

Wenn ich als Kassier einen Wunsch anbringen darf, bitte ich Sie, uns Adressänderungen frühzeitig mitzuteilen, das erspart uns viel Sucharbeit, da die Post diesen Service nicht mehr anbietet.

An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank für die Unterstützung unserer Arbeit und viele gute Begegnungen und Gespräche im neuen Jahr, wünsche ich uns allen.

Franz Ackermann: Verschiedenes in Kürze und Ausblick 2018

Entwicklung der **Regionaltreffen**: Lausanne: Der Auftakt im Vorjahr konnte 2017 kräftig fortgesetzt werden. Eine Gruppe von Freunden aus Paris kam dazu. Im neuen Jahr sind zwei ganztägige Anlässe vorgesehen. Die Romandie hat ihr eigenes Gesicht. Die Bodensee Gruppe möchte jährlich tagen und so die Arbeit verstärken. An beiden Orten besteht eine kräftige Zusammenarbeit mit Freunden der Christengemeinschaft.

Kurse und weitere Arbeitstreffen: In Büren a.A. haben wir eine andere Begegnungsart mit Erfolg ausprobiert: An einem Sonntagnachmittag trafen sich Interessierte, um bei Kaffee und Kuchen sich sorgfältig in Fragen zur Bedeutung des Leichnams zu vertiefen.

Der Einführungskurs in die Hand- und Fusseinreibung nach Ita Wegman in Zürich ist schon zum 3. Mal ausgeschrieben. Kommt bald eine andere Region dazu?

Wir wurden eingeladen, eine Weiterbildungsveranstaltung zu Fragen der Sterbekultur in Einrichtungen der Sozialtherapie mitzugestalten.

Planung: Folgende Anlässe wurden neu entwickelt:

Ein Kurs Märchen Praxis und Sterbebegleitung im Rütthubelbad.

Die Abschlussveranstaltung für Absolventen des Modulkurses für Sterbebegleitung, sowie die Idee einer Gemeinschaftsbildung als Organ künftiger Zusammenarbeit.

Ein Tag zur Sterbekultur in Lenzburg unter Mitwirkung von Dr. med. Matthias Girke, Goetheanum.

In der **Öffentlichkeit** werden unsere Tätigkeiten vor allem über das Forum für Sterbekultur wahrgenommen, welches auch als Veranstalter des Gesprächs Café im Alterszentrum Klus Park, Zürich, auftritt. Über den Anlass wurde in mehreren grösseren und grossen Medien positiv berichtet. Vertretungen des Forums nahmen unter anderen an einem Symposium zur *Suizidprävention (GDI, Rüschlikon)*, einem Kongress zur *Schmerztherapie und Spiritual Care (Uni Zürich)*, an der Abschlussveranstaltung *Forschung am Lebende NFP 67 (Uni Bern)* teil. Es ergeben sich oft wertvolle Begegnungen.

www.steben.ch, www.mourir.ch konnte dank grosszügiger Spenden die Präsenz in Fachblättern der Pflege und Medizin erweitern. Eine grosse Etappe zur Erneuerung des Portals konnte abgeschlossen werden.

Ausblick 2018

Motive, die uns weiterhin an- und umtreiben:

Pflege des vielfältigen Lebens und der gegenseitigen Wahrnehmung innerhalb der Arbeitsgemeinschaft. Insgesamt rund tausend Menschen, Interessenten, Spender und über hundert Mitglieder gehören zu unserem engeren Umkreis.

Offen sein für die Nöte der Zeit. Aktives Eintreten in Begegnungen. Wahrnehmen, wo unsere Anliegen und Fähigkeiten gefragt sind. Bereitschaft für unkomplizierte Zusammenarbeit.

Vertiefung des spirituellen Verständnisses im Zusammenwirken mit den Verstorbenen und mit den höheren Geistwesen.

Erweiterung unserer Angebote/Hilfsmittel auf der Website zur selbständigen Vertiefung in spirituellen und praktischen Fragen (Studienblätter).